

Die großen Dichter mögen streiten,
 Wer Dein Verdienst auf seinen Saiten
 Am glücklichsten erheben kann.
 Sie haben Kraft, und ich nur Willen;
 Drum seh ich Deinen Werth im Stillen
 Entzückt nur mit Bewundrung an.

Auch bloß die Gaben Deiner Seelen
 Nach ihrer Menge zu erzählen,
 Macht schon beredte Lippen still.
 Geschweige, wer in hohen Bildern
 Dich, Graf, nach allen Zügen schildern,
 Und nach dem Leben treffen will.

Ja, Dichter, sagt, wie muß man sprechen,
 Um nicht des Grafen Ruhm zu schwächen,
 Indem man Seinen Ruhm erhöht?
 O Dichter, sagt, wie muß man denken,
 Um nicht des Grafen Werth zu kränken,
 Indem man ihn der Welt gesteht?

Wie spricht man edel und erhaben,
 Wenn man von so viel seltnen Gaben
 Nach Würden glücklich sprechen soll?
 Von welchen läßt man unter allen
 Das Loblied wohl zuerst erschallen?
 Ist jede nicht bewundrungsvoll?

Was rühmt man erst? die edlen Triebe,
 Die Großmuth und die Menschenliebe,
 Die stets in seiner Brust erwacht?
 Wie, oder soll man erst entwerfen,
 Was Ihn zum Freunde von Minerven,
 Zum größten Wahrheitsfreunde macht?

Wie wird die Einsicht gnug besungen,
 Mit der Er in die Kunst gedrungen,
 Durch die ein Weiser ewig lebt?
 Wie preist man die gelehrten Werke,
 Wie preist man seines Geistes Stärke,
 Die ihn mehr, als sein Stand, erhebt?